

Planung im Schatten der 50er-Schuppen



Etwas versteckt liegt das Gebäude, nicht weit vom aktuellen Ankerplatz der PEKING. Eingeklemmt zwischen Flutschutzmauer und Eisenbahnschienen war der Backsteinbau zuletzt in einen Dornröschenschlaf versunken. Zuvor wurde er von der Hamburg Port Authority genutzt und war dann einige Jahre ein Veranstaltungsort der Volkshochschule.

Jetzt kehrt wieder Leben ein in das kleine Verwaltungsgebäude. Die alten Dielen sind abgeschliffen, die Wände neu gestrichen und die notwendige moderne Technik installiert. Und doch kann das Haus sein Alter – schließlich wurde es 1903, noch vor den historischen 50er-Schuppen, errichtet – nicht verbergen: Die Treppenstufen knarren und der schiefe Fußboden erinnert ein wenig an die Oberhafenkantine. Aber das macht letztlich den Charme aus und ist die richtige Umgebung, um ein Museumsprojekt voranzubringen. Denn seit Anfang Juni ist

Ursula Richenberger mit Ihrem Team im Haus. Die gebürtige Schweizerin hat als Projektleiterin des geplanten Deutschen Hafenumuseums nichts Geringeres vor, als ein spannendes Museumsprojekt mit Strahlkraft weit über Hamburg hinaus in die Tat umzusetzen. Die Planungen dazu finden jetzt hier, mitten im Hafen, statt.

Nach und nach wird das gesamte Projektteam mit rund 15 Personen an die Australiastraße ziehen. Dass das Team direkt auf die 50er Schuppen schaut, ist sicherlich kein Zufall. Denn sie sind ja als einer von zwei Standorten des neuen Museums fest eingeplant. Und der Verein Hafenkultur freut sich natürlich auch, seine Ansprechpartner für die Zukunft des Museums wieder in unmittelbarer Nähe zu haben. **rb**

Oldtimerbus

Er fährt wieder!

Das Neue besteht dieses Mal aus einer erfreulichen Rückkehr zum Alten: Nach langer Pause aus bekannten Gründen, wird unser Museum wieder von der Maritime Circle Line angesteuert. Wie es sich für ein Hafenumuseum gehört, können unsere Besucher also wieder auf dem Seeweg zu uns kommen, inklusive eines eindrucksvollen Blicks auf die PEKING.



Und auch der HVV hat wieder Fahrt aufgenommen: Seit Anfang Juli wird unser Museum an Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen halbstündig von der Linie 856 angefahren und damit an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen. Im vergangenen Jahr wurde diese Linie erstmalig eingerichtet und mit historischen Bussen betrieben. Gäste werden also schon bei der Busanreise auf Begegnungen mit der Geschichte eingestimmt. Zwar kann es der 1985 gebaute Stadtbus von Mercedes-Benz nicht ganz mit der PEKING aufnehmen, aber für einen Bus hat er doch schon ein stolzes Alter erreicht. Betreut wird er vom Hamburger Omnibus Verein, der seit 1976 rund 35 Busse vor der Verschrottung bewahrt hat.

Apropos historische Busse: Die Partnerschaft mit dem Hamburger Omnibus Verein könnte zukünftig noch weiter ausgebaut werden. Ein Teil unserer Hafensenioren hatte kürzlich Gelegenheit zu einer kleinen Hafenrundfahrt der besonderen Art: Im historischen Bus ging es zu interessanten Ecken des Hafens, an denen der alte Geist des Hamburger Hafens noch spürbar ist. Jetzt wird überlegt, ob aus dieser Tour ein weiteres attraktives Angebot für die Besucher unseres Hafenumuseums entwickelt werden kann. **rb**



Matthias fühlt sich nach über 100 Tauchgängen in dem sperrigen Helmtaucheranzug ausgesprochen wohl. Aber so richtig entspannt ist es damit erst unter Wasser.

5 Fragen an: Matthias Zolker

Immer ganz entspannt

Wenn Ehrenamtler Matthias Zolker als **Helmtaucher** in seinen Anzug steigt, ist immer was los. Bei den Vorführungen seiner Arbeitsgemeinschaft herrscht regelmäßig Trubel an der Kaikante des Hafenumuseums. Unter Wasser dagegen genießt Matthias die Ruhe und die Entspannung. Diesen Sommer machte der Quereinsteiger seinen 100. Tauchgang.

Matthias, was fasziniert dich eigentlich am Helmtauchen?

Ich glaube, am besten gefällt mir, wie ruhig es unter Wasser ist. An Land schallt es im Helm noch tüchtig, unter Wasser ist es dann eher still und man bewegt sich langsam. Das geben der leichte Überdruck und der steife Anzug so vor. Spannend ist, dass sogar Astronauten der NASA das Arbeiten in Raumanzügen unter Wasser üben.

Helmtauchvorführungen gehören zu den Highlights im Museumsprogramm. Was interessiert die Zuschauer dabei am meisten?

Ganz regelmäßig wollen die Besucher wissen, wie tief wir bei den Vorführungen tauchen und wie tief wir überhaupt runtergehen können. Aber es gibt auch immer wieder Fragen zur Ausrüstung: Etwa, was wir unter Wasser atmen. Da lassen sich dann so manche Missverständnisse ausräumen.

Zieht es Dich auch privat unter Wasser?

Nein, absolut nicht. Ganz im Gegenteil: Ich habe zunächst Mineralogie studiert und deshalb sogar recht weit weg vom

Wasser gewohnt. Erst später bin ich dann wieder gen Norden gezogen und habe lange fast gegenüber vom Hafenumuseum gewohnt. Allerdings ohne zunächst viel davon mitzubekommen. Da war das hier noch Freihafengebiet und deshalb bin ich wohl nie über die Brücke zum Museum gekommen.

Wie hast Du dann doch noch zum Hafenumuseum gefunden?

Ein Freund hat mir davon erzählt. Da war ich aber schon umgezogen. Doch ich hatte Lust, mich in meiner alten Umgebung noch einmal umzusehen und bin hergefahren. An dem Tag hat mich „Krischan“, mein jetziger Tauchkollege, gleich angehauen und eingeladen in der Crew mitzuarbeiten.

Hattest du denn vorher schon in irgendeiner Form mit dem Hafen zu tun?

Aber ja. Ich habe unter anderem gleich gegenüber vom Museum in einem Unternehmen gearbeitet, das Bananen importiert. Der Hamburger Hafen hat mich während meines Berufslebens nicht mehr losgelassen. Und jetzt als Ehrenamtler eben auch nicht. **bn**

Holzhafenkrane

Schönheitskur läuft planmäßig

Im letzten FASTMOKER haben wir berichtet, dass die dringend nötige Sanierung der Holzhafenkrane in Altona nun endlich beginnen kann. Mittlerweile sind beide Krane unter einer Bauplane mit Werbung verschwunden, deren Einnahmen für die Sanierung verwendet werden. Und hinter dieser Plane wird jetzt fleißig gearbeitet. Erste Rostschäden sind beseitigt, die Kranhäuschen werden neu gedeckt und die Außenhaut der Krane wird rekonstruiert. Bisher laufen die Arbeiten ohne Probleme und auch ohne weitere böse Überraschungen. Die Kranspitzen sind sogar schon abschließend neu beschichtet, so dass die Einrüstung an dieser Stelle bereits wieder abgebaut werden kann. Wenn es so weiter geht, werden die Hüllen im Herbst planmäßig fallen und ein lebendiges Denkmal der Hafenarbeit erstrahlt in neuem Glanz. **rb**

